

... UND RAUS BIST DU!

Inklusion, Integration, Investition

Intergration

So manches Mal ist es schon eine Herausforderung, die Widersprüche unseres Seins zu verstehen. So wird in den Medien diskutiert, ob Hilfsorganisationen, die in Seenot geratene Flüchtlinge retten, nicht eher Taxifahrer sind, auf lokaler Ebene werden integrationswillige Flüchtlinge aus der Schule abgeholt, dafür dann die ausführenden Organe angeprangert, die gesetzlichen Vorgaben jedoch nicht sofort gesehen. Schüler aus der Schule zur Abschiebung abzutransportieren – wer von uns kann das tragen und wollen? Wir Lehrerinnen und Lehrer bemühen uns in allen Schularten, in allen Lebensbereichen engagiert um Integrations-Prozesse, die Schutz und vor allen Dingen Planungssicherheit bei jungen Flüchtlingen benötigen. Wenn diesen jungen Menschen Perspektiven systematisch entzogen werden, ist das kontraproduktiv.

Der NLLV fordert: Die Staatsregierung muss dringend Spezifizierungen im Integrationsgesetz vornehmen! Flüchtlinge in Ausbildung oder Schule müssen ihren Bildungsweg beenden dürfen.

Inklusion

Inklusion kommt groß ins Kino. Im Film „Ich. Du. Inklusion.“ – Großartig aufgezeigt wird hier die Schulpraxis.

Aufgebracht kommt man aus diesem Film, in dem engagierte Lehrkräfte und Eltern nur eines erreichen wollen: Bestmögliche Nutzung der Bildungschancen. Aber auch die Defizite werden nicht verschwiegen: Fehlende Stunden, fehlende Ausstattung, fehlende Mobile Reserven, oft fehlende sonderpädagogische Kompetenz ... die Liste ist lang.

Wenn unsere Gesellschaft Inklusion möchte, warum gelingt es dann nicht, ausreichend Mittel und Personal bereit zu stellen?

Der Film zeigt auch, wie gut Bayern beraten ist, keineswegs an die Abschaffung der

Förderzentren zu denken. Die ausgezeichnete Versorgung von Schülern an Förderzentren ist eine Errungenschaft, die es zu halten gilt. Das spricht nicht gegen Inklusion. Inklusion und Erhalt der Förderzentren darf man nicht gegeneinander ausspielen, wobei gilt, dass Inklusion nur gelingen kann, wenn im jeweiligen Einzelfall die sonderpädagogische Kompetenz in das Regelschulwesen eingebracht werden kann. Inklusion zum Nulltarif ist bestenfalls Sozialromantik, aber keineswegs Bildung und Erziehung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.



„Segel setzen – Kurs halten“ hieß das Motto des diesjährigen BLLV-Verbandstages. (s. a. S. 6)

Investition

Dem Ruf nach Investition an Schulen folgte bekanntlich das bayerische Bildungspaket. Fakten:

INHALT

Klausurtagung	2
Empfang für den Bundespräsidenten	4
BLLV-Verbandstag	6
Aktuelles aus der Rechtsabteilung	7
Demokratie entwickeln	8
Keine Abschiebung aus dem Unterricht	8
„Rassendiagnose Zigeuner“	9
„pack ma's“ – Schule ohne Gewalt	9
Thema Inklusion	10
Cybermobbing	11
Europäisches Schulprojekt	12
200 Jahre NLLV	14
Tag der Verwaltungsangestellten	15
Junger BLLV	16/17
Unruheständler/Pensionisten	18-20
Nachruf Wilhelm Ebert	22

Viele Bereiche wurden bedacht, die Umsetzung schrittweise vorgesehen.

Zur Auswirkung der Inklusion werden 2019 und 2020 jeweils zusätzliche 100 Stellen geschaffen. Die Mobile Reserve an Grund- und Mittelschulen wird 2018 um 50 Stellen erhöht. Auch die Förderschulen werden in dieser Höhe bedacht in 2018, 2019 und 2020 mit je 100 Stellen. Auf unsere Forderungen nach Verbesserungen im Bereich der Verwaltung wurde reagiert: Zusätzliche 150 Stellen für Verwaltungsangestellte über alle Schularten verteilt werden bereitgestellt. Dem dringenden

Die NLZ zitiert:

„Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer.“

Lee Iacocca

Ruf nach Entlastung der Schulleitungen wird mit 150 zusätzlichen Stellen geantwortet, der sich im Bereich Leitungszeit (Anrechnungstunden) nieder schlagen wird. (Alle Schularter außer Gymnasium).

Diese Maßnahmen schließen längst nicht alle offenen Wunden, sind jedoch ein Anfang, dem weitere Taten folgen müssen.

Ebenfalls weiterinvestiert wird im Bereich der Beförderungen. Seit Beginn der Dienstrechtsreform ist dies ein Anstieg auf über 25.000 Beförderungen!

Wie angekündigt wird es zum 1. August 2017 eine weitere Beförderungsrunde für Lehrkräfte an Grund-, Mittel- und Förderschulen geben.

Insgesamt werden ca. 1.000 Kolleginnen und Kollegen an GS/MS und FS befördert werden können.

Damit steigt die Zahl der Beförderungen an GS/MS/FS seit Beginn der Dienstrechtsreform auf über 25.000.

Zusätzlich konnten im Rahmen des Staatshaushalts folgende Verbesserungen ausgehandelt werden: 10 Beförderungen von Beratungsrektoren als Schulpsychologen nach A 14, fünf Hebungen von Schulräten A 14+AZ nach A 15, zwei Hebungen von Regierungsschulräten von A 14+AZ nach A 15

Auch für die Beförderungsrunde 2018 wurde verhandelt. Über die einzelnen Maßnahmen wird Anfang 2018 entschieden.

Für Nürnberg rechnen wir im kommenden Schuljahr mit einer etwa vergleichbaren Schülerzahl zum Vorjahr. Dringend nachjustiert werden muss bei der Versorgung durch Mobile Reserven und bei der Vertretung im Schwangerschaftsfall.

Eine Problematik ist noch nicht gelöst. Unterrichtszeit an der Schule und Betreuungszeit im Hort.

Das Problem schlägt nun auch bei der Elternschaft auf, da durch das Jugendamt der Stadt im zweiten Schritt nun auch das Buchungsverhalten der Eltern beeinflusst wird. Wenn mehrheitlich auf das Konzept der Betreuung durch Hort gebaut wird, dann müssen hier die Kolleginnen und Kollegen an Schulen und in den Horten vor Ort unterstützt werden. Mauern zwischen Zuständigkeitsbereichen bringen massive Nachteile für unsere Schüler!

Investiert wird auch in einen Uni-Standort Nürnberg, so der Wille der bayerischen Staatsregierung. Der NLLV begrüßt dies ausdrücklich. Während bereits der Name der neuen Universität Nürnberg diskutiert wird, ist die vorhandene Stätte der Lehrerbildung im 50. Jahr ihres Bestehens immer noch eine Dauerbaustelle. Die Baumaßnahmen an der Regensburger Straße 160 dienen allerdings nur den geforderten baurechtlichen Bestimmungen, wie z. B. Feuerschutz, sie bringen aber kaum Raumgewinn.

Die seit Jahrzehnten diskutierte Standort-

frage, Erlangen oder Nürnberg oder bilokal, sollte in Zusammenhang mit der neuen Universität Nürnberg endgültig beantwortet werden.

Inklusion, Integration, Investition ... und raus bist du!

Raus bist du nur dann, wenn du aufgibst, dich für Verbesserungen im Bildungswesen einzusetzen. Einzelkämpfer und Ideologen sind hier chancenlos. Seit nahezu 200 Jahren kämpft der NLLV erfolgreich für eine bessere Bildung und bessere Arbeitsbedingungen in Nürnberg. **Sie, liebe Leser wissen dies und tun dies mit uns.**

Daher danke ich gerade vor der Sommerpause allen Mitgliedern unseres Nürnberger Lehrer- und Lehrerinnenverbands ganz besonders für ihren Anteil am Gelingen unserer gemeinsamen Anstrengungen aber auch für Ihren Zuspruch und Ihr Vertrauen.

Seien Sie gewiss, wir sind wie immer „Stark an Ihrer Seite!“

Genießen Sie die Sommerzeit, gute Erholung wünscht Ihnen Ihre



IN KLAUSUR

Die Klausurtagung 2017 führte den NLLV-Vorstand in den Bayerischen Wald. Auf den Kopf gestellt wurde inhaltlich die Vorstandsarbeit, um zu prüfen, wo wir unsere Arbeit für den Verband optimieren können. Gegenstand reger Diskussionen war auch der Geschäftsverteilungsplan und natürlich die Strategieplanungen, mit dem Blick auf das Super-NLLV-Jahr 2021, dem Jahr, in welchem der Nürnberger Lehrer- und Lehrerinnenverband seinen 200. Geburtstag feiern wird.

Sandra Schäfer

Foto (v. li. n. re.): Dimitri Telent, Sandra Schäfer, Berit Schon, Christine Stockfisch und Arthur Eichner





VER | **SICHER** | UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.

JETZT
an später
denken!



*Geplant zu Hause –
am liebsten bin ich hier.*

Sich heute um eine **private Pflege-Zusatzversicherung** zu kümmern, heißt, das Leben auch in Zukunft genießen zu können. Unabhängig. Selbstbestimmt. Auch in den eigenen vier Wänden.

Lassen Sie sich jetzt beraten!

Sonderkonditionen für BLLV-Mitglieder, nur über den BLLV-Wirtschaftsdienst!

Ihr starker Partner vor Ort
BLLV-Wirtschaftsdienst GmbH

Kurfürstenplatz 5 · 80796 München · Telefon (0 89) 28 67 62-6 · Telefax (0 89) 28 67 62-88
E-Mail info@bllv-wd.de · www.bllv-wd.de

EMPFANG FÜR DEN BUNDESPRÄSIDENTEN

Delegation aus Mittelfranken in München



Die Delegation aus Mittelfranken repräsentierte das breite Engagement der Bürgerschaft (v. li. n. re.): Norbert Schäffer, Vorsitzender des Landesbund für Vogelschutz, Sandra Schäfer, Vorsitzende des NLLV, Oberin Erna Biewald und Rektor Dr. Mathias Hartmann von der Diakonie Neundettelsau, Wolfgang Plattmeier, Vorsitzender des BRK-Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken, Carolein Weiß, Vorsitzende von „Ranbreif“, die Nürnberger Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern, Richard Mergner, Landesbeauftragter des Bund Naturschutz, Aysel Büyükc, Stefanie Alberter, Studienrätin beim Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte Nürnberg, Regierungspräsident Dr. Thomas Bauer, Dr. Georg Seiderer, Professor für Fränkische Landesgeschichte und Volkskunde an der Erlanger Universität, Kreisbäuerin Renate Ismeier, Regionaldekan Hans Kern und Bezirksstagspräsident Richard Bartsch.

Angeführt von Regierungspräsident Dr. Thomas Bauer nahm eine Delegation Mittelfrankens am Empfang des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer zu Ehren von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Frau Elke Bündenbender am 26.4.2017 in der

Bayerischen Staatskanzlei teil. Begleitet von knapp 30 Vertretern aus allen Gesellschaftsbereichen übermittelte die Regierungspräsident persönlich die Glückwünsche Mittelfrankens. Mit der Vorsitzenden des NLLV, Sandra Schäfer und Stefanie Alberter (Fachgruppe Förder-

schulen im NLLV) war unser Verband in der Delegation vertreten. Ohne mehr bürgerliches Engagement und persönliche Verantwortung sieht Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Demokratie in Deutschland auf Dauer in Gefahr. „Man kann nicht einfach zuversichtlich sein, optimistisch, dass es schon gut gehen wird“, sagte er am Mittwoch bei seinem Antrittsbesuch in München. Erfahrungen aus anderen Ländern sollten die Menschen in Deutschland dazu veranlassen, das Gespräch über die Demokratie wieder stärker zu suchen. Es müsse deutlich werden, dass Demokratie weder eine Selbstverständlichkeit noch vom Himmel gefallen sei, „sondern dass sie des Engagements der Bürger bedarf“.

Sandra Schäfer
Vorsitzende



Regierungspräsident Dr. Thomas Bauer und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Die Gattin des Bundespräsidenten, Elke Bündenbender (re.) beim Empfang im angeregten Gespräch.



v. li. n. re.: Stefanie Alberter, Sandra Schäfer, Landesbischof Heinrich Bedford-Strom



Die NLLV-Vorsitzende nutzte die Gelegenheit zum Austausch mit Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtags.



Rolf Habermann, Vorsitzender des Bayerischen Beamtenbundes (BBB) und Sandra Schäfer, 1. Vorsitzende des NLLV.

Schöne Ferien!

Gut, dass **FLOHKISTE** und **floh!** keine Ferien machen!



BLLV

BLLV-VERBANDSTAG

Segel setzen - Kurs halten

Unter diesem Motto fanden in Landshut vom 26.5.17 bis 27.5.17 die BLLV Verbandstage statt.

Im Mittelpunkt dieses Mottos standen bildungspolitische Themen und politische Strategien. Auch der NLLV war mit fünf Mitgliedern vertreten.

Nach ein paar lustigen und launigen Begrüßungsworten wie z.Bsp. die Aussage „Stillstand ist Rückschritt und jeder Erfolg ist in unserer Zeit auch schnell wieder vergessen“ durch Simone Fleischmann, die Präsidentin des BLLV, ging es am Freitag Vormittag zielstrebig auf den Marktplatz der anstehenden aktuellen Themen.

In der Turnhalle des Tagungshauses waren Stellwände vorbereitet mit Informationen zu den 15 verschiedenen Verbandsthemen. Dort sollten wir Teilnehmer uns in Gruppen zusammenfinden, je nach Interesse. Im Fokus standen brandheiße Themen wie Gewalt gegen Lehrkräfte, Zukunft der Mittelschule, Arbeitsbedingungen in der Schule, Digitalisierung und Schule, Eigenverantwortliche Schule, Inklusion, Leistungsmessung neu denken und viele mehr.



Von links nach rechts: Veronika Petzold, Nancy Schätz, Ionela Kolb, Simone Fleischmann (BLLV-Präsidentin), Berit Schon, Markus Hahn
Fotos: Berit Schon

body percussion für alle in der Turnhalle. Es wurde viel „gehirnt“ und gearbeitet ... aber auch viel gelacht. Der Spaß und das Gefühl der Zusammengehörigkeit kamen bei der Diskussion und dem Gedankenaustausch (der zum Teil auch äußerst kontrovers und heftig war) nicht zu kurz.

Wir Nürnberger waren fast alle im Workshop zur Gewalt an Lehrkräften unter der Leitung von Hans Peter Etter, Leiter der Rechtsabteilung des BLLV.

Am Samstag ging es schon früh los und nun hieß es, die Arbeitsergebnisse zu strukturieren und zu präsentieren.



Hans Peter Etter, Leiter der Rechtsabteilung des BLLV in Aktion

Zunächst gab es den Marktplatz der Ergebnisse, bei dem die Arbeitsergebnisse plakativ aufbereitet und ausgestellt wurden. Anschließend sollten wir unsere Ergebnisse aber auch noch für alle in einer pfiffigen und dennoch aussagekräftigen Präsentation auf der Bühne darstellen.

Die besten fünf Präsentationen wurden prämiert ... und es versteht sich von selbst, dass die Nürnberger mit ihrem Thema Gewalt dabei waren.

Es würde sicherlich zu weit führen, hier auf einzelne Inhalte einzugehen, aber mit unserer Überschrift bzw. unserem Aufruf THEMATISIEREN statt TABUISIEREN möchten wir euch alle dazu aufrufen Gewalt an Lehrkräften nicht unter den Teppich zu kehren und den Ball auf keinen Fall flach zu halten, sondern Courage zu zeigen und aktiv zu werden.

Es wäre uns ein großes Anliegen dieses Thema in Lehrerkonferenzen etabliert und für die Schule einen gemeinsamen Konsens erarbeitet zu wissen, wie mit Gewalt gegen Lehrkräfte vorgegangen werden soll. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um körperliche, physische oder psychische Gewalt geht oder gar um Cybermobbing, denn Gewalt bleibt Gewalt und ist nicht tolerierbar und darf nicht kleingeredet werden.

Wir würden uns des Weiteren wünschen, vorgesetzte Stellen würden sich dieses The-



Mit unserem Aufruf THEMATISIEREN statt TABUISIEREN möchten wir alle motivieren, Gewalt an Lehrkräften nicht unter den Teppich zu kehren, sondern Courage zu zeigen und aktiv zu werden.

Danach gingen wir in unseren frei gewählten Arbeitsgruppen in die jeweiligen Tagungsräume, um dort in einer ersten Arbeitsphase Ideen und Gedanken zum Thema zu sammeln und zu strukturieren.

Zur Auflockerung gab es zwischendurch einen Trommelworkshop mit anschließender

Am Abend gab es dann Improtheater vom allerfeinsten und schließlich fanden wir uns bei lauschigen Abendtemperaturen auf der Terrasse des Bierstüberls auf einen „Absacker“ wieder.

Es wurde auch da viel diskutiert und gelacht – bis spät in die Nacht.

mas annehmen und die Gewalt an Lehrkräften ernst nehmen. Es muss Beratungsstellen geben, an die betroffene Kolleginnen und Kollegen sich wenden können und vielleicht kann seitens des BLLV oder auch des NLLV ein Maßnahmenkatalog entstehen, wie bei Gewalt an Lehrkräften vorzugehen ist.

Hier sind die Verbände stark gefordert dieses Thema in den Fokus der Öffentlichkeit zu stellen und politisch zu gewichten, aber auch der Einzelne ist gefordert Ross und Reiter zu benennen und Courage zu zeigen.

Es kann nicht so sein, dass eine Lehrkraft, die Gewalt erfahren hat, sich zurückzieht und



Ionela Kolb (Mi.) beim Workshop mit anderen Teilnehmerinnen

schämt und nur anonym beim Personalrat vor spricht.

Obwohl dieses Wochenende das erste

wirklich schöne Sommerwochenende war, mit heißen Temperaturen, war es uns ein Anliegen mit dem BLLV gemeinsam die Segel zu setzen und Kurs zu halten und uns zu diesen brandheißen Themen auszutauschen.

Gesellschaftspolitische Themen, wie die oben genannten, können nicht in den Lehrzimmern diskutiert und verteuelt werden.



Hier ist das Engagement jedes Einzelnen gefragt auf verbandspolitischer Ebene aktiv zu werden, um Veränderungen zu erwirken ...

Nancy Schätz



AKTUELLES AUS DER RECHTSABTEILUNG

Außerunterrichtliche Tätigkeit von teilzeitbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrern

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach der Veröffentlichung meines Artikels „Mehrarbeit im Schuldienst“ (siehe NLZ vom Mai 2017), erreichte mich eine Vielzahl an Anfragen von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften zu dieser Thematik. Besonders wurde hier der Bereich der außerunterrichtlichen Aufgaben und Tätigkeiten angesprochen. Daher möchte ich heute explizit auf die Fragen zu diesem Themenkomplex eingehen.

Außerunterrichtliche Tätigkeit

Zunächst muss der Begriff der außerunterrichtlichen Tätigkeit von dem der Mehrarbeit abgegrenzt werden: Generell kann von Mehrarbeit nur dann gesprochen werden, wenn die regelmäßig zu erbringende individuelle Unterrichtspflichtzeit überschritten wird. Es geht also immer um die tatsächlich gehaltenen Unterrichtsstunden und nicht um die Erledigung sonstiger dienstlichen Aufgaben. Das gilt sowohl für Vollzeitbeschäftigte (Art. 61 IV Bay-BesG) als auch für Teilzeitbeschäftigte (Ziff. I. 2. Satz 3 der KMBek vom 10.10.12). Somit fallen alle weiteren Aufgaben und Tätigkeiten in den außerunterrichtlichen Bereich hinein.

Rechtsprechung

Das Bundesverwaltungsgericht hat das folgendermaßen formuliert: „Die wöchentliche Gesamtarbeitszeit der Lehrer gliedert sich

mithin in die - durch die Bestimmungen über die Pflichtstundenzahl vorgegebene - Unterrichtszeit einerseits und die Zeit außerunterrichtlicher Dienstwahrnehmung andererseits. Zu letzterer gehören gleichermaßen die unterrichtsbezogenen Vor- und Nacharbeiten (Unterrichtsvorbereitung, Korrektur von Klassenarbeiten etc.), sonstige unterrichtsbezogenen Tätigkeiten (Elterngespräche, Klassenkonfe-



renzen etc.) und weitere schulbezogene Tätigkeiten (Pausenaufsicht etc.) Diese weiteren schulbezogenen Tätigkeiten schließen Funktionstätigkeiten ein...“ (BVerwG AZ 2 c 16/14).

In seinem Urteil vom 16. Juli 2015 (BVerwG AZ 2 c 16/14) hat das Bundesverwaltungsgericht klargestellt, dass teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte über ihre Unterrichtspflichtzeit hinaus nur begrenzt mit weiteren Tätigkeiten belastet werden dürfen. Der Umfang der zusätzlichen Aufgaben und Tätigkeiten richtet sich generell nach der jeweiligen Teilzeitquote.



Dimitri Telent
Bezirkspersonalrat und
Leiter Rechtsabteilung

Bestimmung der Arbeitszeit

Bei der Bestimmung der Arbeitszeit orientiert sich das Gericht an der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von vollzeitbeschäftigten Lehrkräften der gleichen Besoldungsstufe. Eine Lehrkraft, die eine halbe Stelle hat, darf somit nur die Hälfte der Zeit aufwenden, die eine vollzeitbeschäftigte Lehrkraft für alle unterrichtsbezogenen und außerunterrichtlichen Tätigkeiten und Aufgaben benötigt. Wird dieses Maß überschritten, muss der Dienstherr die betroffene Lehrkraft von anderen Aufgaben und Tätigkeiten entlasten oder einen Ausgleich gewähren.

Zeitlicher Ausgleich

Der Umfang des zeitlichen Ausgleiches liegt allerdings im Ermessen des Dienstherrn. Aufgrund der nicht exakt messbaren Wochenarbeitszeit bei vollzeitbeschäftigten Lehrkräften „...sei ein exakter Ausgleich bei Teilzeitbeschäftigten weder möglich noch erforderlich...“ betonen die Richter. Der Dienstherr darf diesen schätzen, wobei hier sowohl den Rechten und Bedürfnissen der betroffenen Lehrkraft als auch den schulischen Belangen angemessen Rechnung getragen werden muss, heißt es in der Urteilsbegründung.

Dimitri Telent

DEMOKRATIE ENTWICKELN UND HALTUNG ZEIGEN

Stärkung der Demokratiepädagogik an Schulen

Die Angriffe auf Demokratie häufen sich und sie werden immer massiver. Es besteht die Gefahr, dass die Feinde der Freiheit und Selbstbestimmung immer weiter Raum greifen. In einer solchen Stimmung heißt es, Haltung zu zeigen. Doch Haltung zeigen kann nur, wer Haltung hat. Die Aufgabe von Schule und Bildung ist, dafür zu sorgen, dass die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler, und damit die nachfolgende Generation, eine demokratische Haltung entwickeln.

Dr. Fritz Schäffer, Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik auf BLLV-Landesebene, erläuterte auf der ABW- Arbeitsstabsitzung, die am 6. Mai in Nürnberg stattfand, anhand des Positionspapiers „Demokratiepädagogik“ wie die „angegriffene Demokratie“ gestärkt werden kann.

Im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) Art. 1 heißt es: „Die Schülerinnen und Schüler sind im Geist der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk im Sinn der Völkerversöhnung zu erziehen.“ Die Institution Schule hat die Aufgabe, demokratische und mündige Staatsbürger zu erziehen. Demokratie darf in den Schulen demnach nicht nur Lerngegenstand sein, dessen Funktionsweise und Institutionen im Lehrplan stehen, sondern muss darüber hi-



Dr. Fritz Schäffer, Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik

naus zu einer Lebensform werden, die im Unterricht und der Schule gelebt wird.

Dr. Schäffer stellte sechs Grundbausteine vor und nannte dazu konkrete Beispiele, wie Schulen, angefangen von der Schulleitung bis hin zu den Schülern selbst, Demokratie leben und vermitteln können:

1. Aufwertung der Bedeutung des Bildungsziels Demokratie

Einhergehend mit einem modernen Leistungsbegriff wird eine feste Verankerung von Projektunterricht in den Stundentafeln gefordert, um demokratiepädagogische Prozesse und Inhalte umsetzen zu können.

2. Stärkung der politischen Bildung

Es soll eine stärkere und systematische Unterstützung von Formaten wie „Jugend debatiert“, „Zeitung in der Schule“ usw. mit dem Ziel der weiteren Verbreitung stattfinden.

3. Stärkung der politischen Medienkompetenz

Vermittlung der Kompetenz der digitalen Bildung. Eine Stärkung der Kritikfähigkeit in Bezug auf Inhalte von Websites, Foren und in sozialen Netzwerken. Die Notwendigkeit wird deutlich durch häufig kursierende „Fake-News“, Hackerangriffe und die Verbreitung gefälschter Mails bei politischen Wahlen.

4. Mehr Partizipation an einer demokratischen Schule

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern sollen teilhaben an der aktiven Mitgestaltung einer demokratischen Schule in Form von Klassenrat, Schulforum oder Schülerparlament. Die Eigenverantwortung der einzelnen Schule soll gestärkt werden, dazu sollen Lehrkräften ein Stundenpool oder Anrechnungstunden für die Umsetzung demokratischer Schulentwicklung bereitgestellt werden.

5. Demokratischer Unterricht

Die Etablierung einer wechselseitigen Feedbackkultur im Unterricht. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Methode des Feedbacks auch immer wertschätzende Anteile enthält und von den Teilnehmern erlernt wird.

6. Demokratie in der Lehrerbildung

In allen drei Phasen der Lehrerbildung soll das Augenmerk auf eine Stärkung demokratiepädagogischer Inhalte gelegt werden.

Dr. Schäffer warb zudem für den Demokratietag in München, der am 17. Oktober stattfindet und ermutigte dazu SchiLFs und Workshops zu dem Thema anzubieten. Zur Unterstützung wird eine Liste mit Referenten und



Verlagen erstellt, die über die Abteilung Berufswissenschaften erhältlich sein wird.

Cathinca Greschner
Leiterin Abt. BW im NLLV

KEINE ABSCHIEBUNG AUS DEM UNTERRICHT!

Die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Simone Fleischmann, zur geplanten Abschiebung eines Berufsschülers in Nürnberg nach Afghanistan:

„Mit der Praxis, junge Menschen aus dem Schulunterricht herauszuholen, um sie abzuschicken, muss Schluss sein. Der BLLV unterstützt daher die damit verbundenen Proteste von Schüler/innen und Lehrer/Innen. Junge

Menschen, die zur Schule gehen oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen, dürfen nicht aus dem Unterricht gezerrt werden, um sie abzuschicken. Dies ist wörtlich zu nehmen und hat grundsätzlich zu gelten: Flüchtlinge in Schulen oder Ausbildung dürfen nicht abgeschoben werden.

Erst vor kurzem habe ich mit dem Bayerischen Landesverband des Bundesverbandes mittelständischer Wirtschaft

(BVMW) und dem Verein Hilfe von Mensch zu Mensch e.V. mehr Planungssicherheit bei den Aufenthaltsgenehmigungen junger Flüchtlinge gefordert – leider ist unser gemeinsamer Appell bislang wirkungslos geblieben.

Ich appelliere erneut an die Bayerische Staatsregierung, nicht zuzulassen, dass das neue Integrationsgesetz ausgehöhlt wird. Die Vorfälle verunsichern alle Beteiligten.

Für die abgeschobenen Schüler/innen und

deren Mitschüler/innen stellt die Situation eine immense psychische Belastung dar. Die Gefahr ist zudem groß, dass ihr Vertrauen in den Staat nachhaltig erschüttert wird. Motivation und Leistungsbereitschaft junger Menschen, die sich integrieren wollen, hängen auch

von Perspektiven ab. Wenn diese den jungen Menschen systematisch entzogen werden, ist das kontraproduktiv.

Auch für Lehrerinnen und Lehrer ist die Situation untragbar. Sie wollen den jungen Menschen helfen und ihnen Chancen eröffnen

– doch dann müssen sie hilflos zusehen, wie ihre Integrationsanstrengungen zu Nichte gemacht werden. Dieser Missstand gehört beendet.“

Andrea Schwarz M.A.
Pressereferentin BLLV

„RASSENDIAGNOSE ZIGEUNER“

Zur Ausstellungseröffnung nutzte die Vorsitzende des NLLV die Gelegenheit, Erich Schneeberger, dem Vorsitzenden des Landesverbands der Sinti und Roma die Grüße der NLLV Mitglieder zu übermitteln.

Nach dem Grußwort von Oberbürgermeister Ulrich Maly mahnte Romani Rose, der Vorsitzende des Zentralrats des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, dass die gefährliche Saat des popu-

listischen Gedankenguts nicht aufgehen darf. Rassistischen Gedanken und Vorurteilen muss entschieden entgegengetreten werden. Die Ausstellung zeigt einen bewussten Bezug auch zum aktuellen Umgang mit der Minderheit in ganz Europa auf. Der Völkermord an den Sinti und Roma und der lange Kampf um Anerkennung sind das Thema der Ausstellung im Dokumentations- und Kulturzentrum. Die Ausstellung wird in ganz Deutschland gezeigt und startet bewusst in Nürnberg.



PACK MA'S: FÜR EINE SCHULE OHNE GEWALT

Das bewährte Fortbildungskonzept des Polizeipräsidiums München kann nun auch in Nürnberger Schulen angeboten werden. Möglich macht dies eine am 12. Mai unterzeichnete Kooperationsvereinbarung der Regierung von Mittelfranken, des BLLV Mittelfranken, des NLLV und der Dominik-Brunner-Stiftung.

In den Trainingseinheiten werden durch „Rollenspiele in einer Realsituation“ und anschließende Reflexionsgespräche 5 Themenbereiche aktiv erfahrbar gemacht:

1. Förderung der Zivilcourage (Eingreifen ohne sich selbst in Gefahr zu bringen)
2. Stärkung der Gemeinschaft und des Vertrauens (Experimente, die nur gelingen, wenn jeder einzelne eine Aufgabe erfüllt)
3. Umgang mit Konflikten und Gewalt (Was zählt überhaupt alles zu Gewalt? Was darf ich mich trauen? Wie fühlt sich Mobbing an?)
4. Förderung der Empathiefähigkeit (Zurückhaltung und Zuhören üben)
5. Aufzeigen von Handlungsalternativen (Handlungsmuster erkennen und nutzen)

Die Teilnehmer werden Schritt für Schritt durch das Programm begleitet und im Kurs



Dr. Thomas Bauer, Regierungspräsident von Mittelfranken

selbst zu Multiplikatoren ausgebildet. Im geschützten Raum der Schule können sie anschließend die erlernten Methoden, Spiele und Inhalte an ihre SchülerInnen vermitteln. Warum das die versierten Referenten mit ihrem langjährigen Erfahrungsschatz aus dem Münchner Polizeidienst nicht selbst tun? Weil sie argumentieren, dass die Vermittlung Vertrauen, sowie Kenntnisse über

die Schüler mitsamt ihren Konflikten voraussetzt und zudem die Nachhaltigkeit (bereits durch die LMU evaluiert) durch die eigenen Lehrkräfte besser gewährleistet werden kann.



Übungen im Kurs

Die Kooperationsvereinbarung ermöglicht es, das Programm den Nürnberger Schulen kostenfrei anzubieten. Es können sich Einzelpersonen oder gesamte Kollegien an-



Nicolò Witte und Ralph Kappelmeier, Kriminalhauptkommissare, aus dem Team von pack ma's (v. li. n. re.)

melden. Ein Pack ma's-Kurs umfasst 13 Fortbildungsstunden, verteilt auf 1 ½ Tage. An einer Veranstaltung können 20 bis 25 Personen teilnehmen.

Das Konzept kann bereits ab der Grundschule, z. B. in jeweils 5 zweistündigen Einheiten oder innerhalb einer Projektwoche/Jahrgangsstufe mit geringem Materialaufwand und komplett ausgearbeitetem Skript gut umgesetzt werden.

2300 Lehrkräfte und Sozialarbeiter absolvierten bereits bayernweit den Präventionskurs. Viele sehen ihn im Nachhinein als eine sehr gewinnbringende Investition in ihre persönliche Zukunft an und vergaben das Prädikat „besonders wertvoll“.

Die Organisation der Pack ma's-Kurse übernimmt für den Raum Nürnberg Stadt der NLLV. Ansprechpartner sind: Ulla Forstmeyer-Lutz und Sandra Oehring

Weiter Informationen unter:
www.pack-mas.info

pack ma's
für eine Schule ohne Gewalt

SCHLECHTE RAHMENBEDINGUNGEN

Gelungene Inklusion noch immer nicht in Sicht



Ergebnisse einer forsa-Befragung sind alarmierend: Weil es an allem fehlt, leiden alle: Kinder, Eltern und Lehrer. Die BLLV-Präsidentin fordert ein Ende der Hängepartie.

Seit Jahren ist die Umsetzung der Inklusion für viele Schulleitungen, Lehrkräfte und Eltern ein Thema, das sie entweder wütend macht oder resignieren lässt. In NRW hat das Thema sogar den Ausgang der Wahlen beeinflusst. Wie eine aktuelle forsa-Befragung unter Lehrkräften aus ganz Deutschland zeigt, lassen die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Inklusion auch an Bayerns Schulen zu wünschen übrig - und das neun Jahre nach in Kraft treten der UN-Konvention. „Für Kinder mit Handicap, für Kinder, die eine besondere Förderung brauchen, stehen die Chancen immer noch schlecht“, monierte die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Simone Fleischmann. Eltern und Lehrer müssten ausbaden, was die Politik versäumt. Das führe zu Konflikten unter allen Beteiligten. Die Verbitterung sei oftmals groß. So geben über drei Viertel aller Befragten aus Bayern an, keine oder zu wenig Unterstützung zu erhalten. Nur elf Prozent halten die personelle Ausstattung an den Schulen für ausreichend, um den Ansprüchen von Kindern mit Behinderung gerecht werden zu können. Fleischmann stellte heute in München die Ergebnisse für Bayern vor und forderte ein Ende der Hängepartie.

„In Bayern leben derzeit über 74.000 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf – sie und ihre Familien, genauso wie die Leh-

rerinnen und Lehrer an den Schulen, leiden unter den Folgen einer Politik, die stark im Verordnen ist, aber schwach im Geben“, kritisierte die BLLV-Präsidentin. „Wer Inklusion will, muss auch dafür sorgen, dass es die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen gibt.“

Beispiel Doppelbesetzung: Über 80 Prozent der bayerischen Lehrerinnen und Lehrer sind der Meinung, dass es in inklusiven Klassen grundsätzlich eine Doppelbesetzung, bestehend aus einer Lehrkraft und einem Sonderpädagogen, braucht. In der bayerischen Schulwirklichkeit ist dies aber nur in 19 Prozent der Fälle. Gleichzeitig geben 91 Prozent an, dass der Unterstützungsbedarf im Schulalltag beim Förderschwerpunkt „emotionale Unterstützung“ am größten ist. Gefolgt von den Förderschwerpunkten „Lernen“ mit knapp 80 Prozent und „geistige Entwicklung“ mit 70 Prozent.

„Es ist für mich daher auch wenig überraschend, wenn der überwiegende Teil der befragten Lehrerinnen und Lehrer aus Bayern Kritik an den Voraussetzungen für die Umsetzung von Inklusion übt“, sagte Fleischmann. So hielten 61 Prozent der Befragten die personelle Ausstattung für mangelhaft bis ungenügend, knapp 45 Prozent die Fortbildungsangebote für nicht ausreichend. 75 Prozent fühlten sich bei der Bewältigung möglicher Belastungen durch inklusive Unterrichtung nicht unterstützt.

Die Versäumnisse der Politik seien nicht ohne Folgen geblieben, so Fleischmann. „Es gibt Schulen, an denen die Atmosphäre regelrecht vergiftet ist. Eltern möchten ihr Kind um

jeden Preis in die Regelschule geben, Lehrkräfte reagieren ablehnend – nicht, weil sie nicht helfen wollten, sondern weil sie die Voraussetzungen dafür nicht vorfinden. Am meisten leiden aber die betroffenen Kinder.“

Inklusive Schulen benötigten rasche und unkomplizierte Hilfen: „Sie brauchen jede erdenkliche Unterstützung, um die unterschiedlichen Voraussetzungen der jeweiligen Kinder zu berücksichtigen und entsprechend zu unterstützen, vor allem aber müsse das Vertrauen der Lehrkräfte zurückgewonnen werden. Ohne massive Investitionen geht es nicht“, betonte Fleischmann und forderte wie der BLLV-Dachverband VBE:

- die Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagoge,
- die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams,
- die schulbaulichen Voraussetzungen,
- kleinere Lerngruppen,
- bessere Vorbereitung durch angemessene Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Die Befragung des Meinungsinstituts forsa hat der BLLV-Dachverband, der Verband Bildung und Erziehung (VBE) mit Sitz in Berlin, deutschlandweit durchführen lassen. Über 2000 Lehrerinnen und Lehrer aus allen Bundesländern wurden nach ihrer Meinung befragt – davon über 500 aus Bayern. Befragt wurden Lehrkräfte aus Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien.

BLLV-Pressemitteilung vom 29.05.2017

Mehr unter

<http://www.bllv.de/index.php?id=12887>

„ICH. DU. INKLUSION“

Kinostart des Films mit dem NLLV

Am 30. Mai trafen sich interessierte und betroffene Lehrkräfte im Cinecitta zu der Veranstaltung, welche die Abteilung Berufswissenschaften organisierte.

In einer 90-minütigen Vorstellung gaben die Macher der Langzeitdokumentation Einblicke in das Thema Inklusion. Durch die realistische Darstellung wurden verschiedene Sichtweisen beleuchtet: die Seite der Eltern, die sich ihr inklusives Kind auf einer Regel-

schule wünschen, die betroffenen Kinder, welche sich mal mehr und mal weniger integriert fühlen, die Mitschüler, die sich um die inklusiven Kinder kümmern und auch ab und an nervlich an ihre Grenzen stoßen. Zu guter Letzt die Lehrkräfte, in



Echt stark: NLLV-Popcorn im Cinecitta

deren Regelklassen ein oder mehrere inklusive Kinder beschult werden sollen.

„Frau Hess, die will sich um alle kümmern, aber die kann das gar nicht schaffen.“ Diese offene Feststellung eines Mädchens aus dem Film trifft den Nagel auf den Kopf. Durch diesen Film wird erstmalig der breiten Öffentlichkeit gezeigt, was für ein immen-

ser Kraftakt es für Lehrkräfte ist, jeden Tag 22 Kindern gerecht werden zu müssen, darunter sieben mit Förderbedarf, eines davon auf dem Entwicklungsstand eines Dreijährigen.

Die Klassenlehrerin war die meiste Zeit allein in der Klasse – ohne Sonderpädagogin. Das ist einfach nicht zu leisten, und das hat



Kinobesuch mit ernstem Hintergrund

für einige Kinder dramatische Folgen. Ein Junge muss zum Beispiel morgens Tabletten schlucken, die ihn sehr stressig machen und ein zweiter soll medikamentös eingestellt werden, obwohl er einfach einen Erwachsenen braucht, der neben ihm sitzt.

Völlig verzweifelt war ein Junge der Regelklasse, als Frau Hess schließlich bekannt gibt, dass sie nun die Schule verlassen wird. Wer

kümmert sich nun um sein inklusives Nachbarkind? Dieser Junge hatte sich immens viel Verantwortung aufgeladen, weil er sah, dass ein Lehrer alleine einfach zu wenig ist in einer inklusiven Klasse.

Im Anschluss an den Film war noch die Möglichkeit zum Austausch geboten. Hier lesen Sie einen kleinen Einblick in den Gedankenaustausch der Kinobesucher: Wie kann es sein, dass es Fälle gibt, in denen ein Kind in der Regelklasse inklusiv beschult werden soll, nur weil dies die Eltern wünschen, jedoch die Erzieher, Lehrer, Schulpsychologen und der Kinderarzt sich dagegen aussprechen?

Lehrkräfte, die an Schulen, ohne Profil Inklusion unterrichten, sollen nebenher – ohne eine Möglichkeit der Einarbeitung – Experte für die verschiedenen Formen von Inklusion sein. Und wenn sich die Schule bereit erklärt ein Kind inklusiv zu beschulen, dann muss vorher mit dem gesamten Kollegium geplant werden, welche Lehrkräfte sich um das Kind kümmern werden.

Diese Lehrkräfte müssen einverstanden sein und nicht von gestern auf heute die Nachricht erhalten: hier ist ihr neuer Schüler, er ist

geistig behindert, aber sie schaffen das schon.

Wie soll Inklusion und Differenzierung qualitativ hochwertig funktionieren, wenn in einem Klassenzimmer in der Regel 24-30 Kinder sitzen und nur von einem Lehrer unterrichtet werden?

In vielen Klassen sitzen inzwischen mehrere Kinder, die eigentlich in die Rubrik „Inklusion“ fallen. Da die Eltern jedoch eine Testung ablehnen, laufen sie an den Schulhäusern mit und die Lehrkraft erhält noch weniger Unterstützungsmöglichkeiten.

Zur Lehrerentlastung trägt dies sicher nicht bei. Gerne sind wir für alle Kinder da, holen sie von ihrem Lernstand ab und begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg die Welt zu erforschen und zu lernen. Dazu bedarf es funktionierende und vielfältige Unterstützungssysteme, kleinere Lerngruppen und qualifizierte Fortbildungen. Ein Vater hätte es in dem Film nicht besser formulieren können: Schließlich fahren wir ja auch nicht nur mit 10 l Sprit nach Köln.



Sonja Hieronymus-Metzger und Cathinca Greschner

CYBERMOBBING

Ein Bild geht um die Welt

Wer denkt, Cybermobbing sei ein Phänomen der Sekundarstufe, hat sich leider grundlegend getäuscht. Schon in der Grundschule haben



Kinder ihren eigenen Facebook- oder Instagramaccount oder einen eigenen Youtubekanal, wo sie Fotos oder Videos hochladen und mit beleidigenden Kommentaren versehen.

Nach dem zweiten Vorfall an unserer Schule und einem fusselig geredeten Mund meinerseits – was die Kinder aber augenscheinlich wenig beeindruckte – starteten wir ein Experiment: Wie weit und mit welcher Geschwindigkeit verbreitet sich ein Foto auf Facebook?

Hierzu fotografierten wir die Viertklass-Ethik-Gruppe (natürlich von hinten!), stellten das Bild auf die Schul-Facebookseite und baten darum, es zu teilen und einen Kommentar mit dem Ort zu hinterlassen.

Nach nur einer Woche hatten bereits etwa eine Viertelmillion Menschen das Bild gesehen! Um die Verbreitung zu visualisieren, markierten die Schüler die genannten Orte auf einer Weltkarte: ein roter Punkt für Deutschland, ein gelber Punkt für Europa und ein blauer für einen anderen Kontinent. Schnell erkannten sie aber, dass der Platz bei Deutschland und



den Nachbarländern nicht reicht, weshalb wir uns auf weiter entfernte Länder beschränkten.

Das Ergebnis nach vier Wochen:

- Knapp 400.000 Menschen haben das Bild gesehen
- Es wurde 4.342 mal geteilt
- 1.456 kommentierten mit Angabe des Ortes
- Das Bild wanderte unter anderem nach USA, Chile, Hawaii, Mauritius, Sri Lanka, Thailand und Australien

Die Schüler reflektierten sehr schnell, dass sich Bilder oder Videos mit „fiesen“ Inhalten vermutlich noch schneller verbreiten würden und sich auch jeder die Inhalte herunterladen und abspeichern kann – denn „Das Internet vergisst nie!“

Heidi Mauder
Regenbogenschule

CHATS UND GEMEINSAME ARBEIT VERBINDEN EUROPÄISCHE SCHULEN

Schüler aus sechs Ländern schließen Freundschaft

Seit nun bereits drei Jahren halten Schüler/innen der Friedrich-Städter-Grundschule Kontakt zu ihren Mitschülern/innen in fünf europäischen Ländern. Sie schreiben Postkarten, Briefe und tauschen Videos über beliebte und traditionelle Spiele und Tänze aus. Am höchsten im Kurs stehen und standen aber die Videochats, die regelmäßig stattfanden.

man die einzelnen Arbeitsschritte, die Vor-



Schüler untereinander entstand der Wunsch, weitere gemeinsame Aktivitäten über diverse Internetprogramme durchzuführen. So entstanden im zweiten und dritten Projektjahr virtuelle



gehensweise und die Verwendung neuer Lehr- und Lernmethoden (CLIL, Flipped

Classroom) für die Klassen. Ein weiterer Schwerpunkt war der Einsatz von sinnvollen ICT-Tools. Bereits geleistete Projektergebnisse (Brettspiele, Memory, Dominos und Puzzles) wurden ausgetauscht und beständig auf ihre Effizienz und Qualität hin durch alle Projektteilnehmer evaluiert.



Begonnen hatte die Freundschaft mit einer Einladung der italienischen Schule

in Anzio nahe Rom. Sie lud unsere Schule zur Teilnahme an ihrem geplanten Erasmus-plus-Projekt „Playing together in our European Dreamcity“ ein. Schulleitung und einige Mitglieder des Kollegiums signalisierten ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Als weitere Teilnehmer fanden sich Schulen aus Geel in Belgien, Polvijärvi in Finnland, Chania auf Kreta/Griechenland und Mollet del Valles/Barcelona in Spanien.

Aus den einzelnen Arbeitsschritten ergaben sich jeweils die verschiedenen Chatthemen, wie z. B. „Kennst du meine Heimatstadt/mein Heimatland?“, „Was sind unsere Lieblingsgerichte?“ oder „Welche Tiere leben in unserer Heimat?“. Natürlich kamen auch die ureigenen Interessen der Schüler zur Sprache. Hier drehte es sich dann meist um Hobbies, Freizeitgestaltung und Familienleben.

<https://www.flipsnack.com/erasmusGermany/dreamcity-Teil-2-ftnaofsm7.html>)

Die Ergebnisse der dreijährigen gemeinsamen Arbeit ergaben schließlich das Brettspiel „Eudropolis“. In ihm geht es um das Wissen über die jeweiligen Partnerländer, um Freundschaft sowie um gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeiten. Damit soll ein europäisches Bewusstsein spielerisch bereits im Grundschulalter angebahnt werden.

Nähere Informationen zum gesamten Schulprojekt findet man auf der Projektwebsite aller Partnerländer:

www.Eurodreamcity.eu

Im Verlauf der 3 Projektjahre fanden Meetings statt, die jeweils von den teilnehmenden Schulen vor Ort ausgerichtet wurden. Während dieser Treffen diskutierte und plante

Zu befürchtende Sprachprobleme blieben aus, da der zugehörige Wortschatz vorher in den Klassen erarbeitet wurde

Durch die steigende Vertrautheit der



Christine Stöckel



Ulla Röder

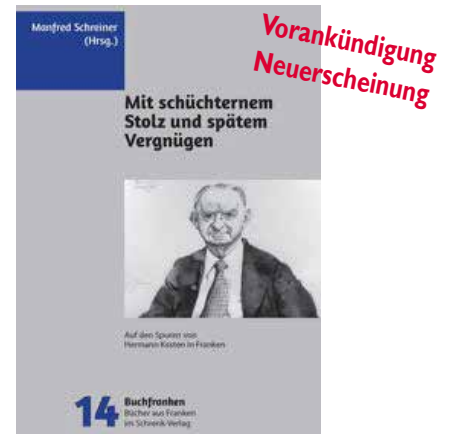


Lesung „Wass der Geier, ob des schdimmd!“

Dienstag, 24.10.2017 um 17 Uhr
Musikbegleitung durch die Band „LOC“
Saal Lehrerhauses, Weidenkellerstr. 6,
90443 Nürnberg, 4. Stock,
Zur – hoffentlich – sehr vergnüglichen Lesung aus seinem dritten Buch mit (126) heiteren Texten in fränkischer Sprache lädt das langjährige NLLV-Mitglied Erich Hübel alle Interessierten herzlich ein!

Das Buch (wie seine beiden Vorgänger) kann dort natürlich auch erworben werden.

Anschließend findet in der „Galerie im Lehrerhaus“ (ein Stock tiefer) die Vernissage zur neusten Ausstellung statt, zu der auch alle Zuhörer wieder herzlich eingeladen sind. (s. S. 22)



Manfred Schreiner (Hrsg): Mit schüchternem Stolz und spätem Vergnügen – Auf den Spuren von Hermann Kesten in Franken, Schrenk-Verlag, Reihe Buchfranken, Band: 14, Erscheinungsdatum 30.11.2017 Ca. 154 S., Paperback, zahlreiche Abb., Euro 14.90, ISBN 978-3-924270-94-0

Gerhard Himmelmann: Demokratie-Lernen in der Schule
Wochenschauperlag 2017,
1. Aufl. 2017, 48 S., 9,90 Euro
ISBN: 978-3-7344-0452-8 (Print)
ISBN: 978-3-7344-0453-5 (PDF)
Klassenstufe: Sek. I+II
Kleine Reihe – Politische Bildung



Demokratisch Handeln als Wahlkurs, Res Publica – Participation in Hamburg, Demokratiepaten, Weltoffen und bunt, Aachener Kinderparlament – Demokratie in der Schule

Der Autor, Dr. Gerhard Himmelmann, war Professor für Politische Wissenschaft und Politische Bildung an der Technischen Universität in Braunschweig von 1973 bis 2006.

Jan-Friedrich Bruckermann, Karsten Jung (Hg.): Islamismus in der Schule – Handlungsoptionen für Pädagoginnen und Pädagogen

1. Aufl. 2017, 176 S. kartoniert, 22 Euro
ISBN 978-3-525-70226-0

Islamisten in meiner Klasse? Woran erkenne ich diese Gruppe? Wo ist die Trennlinie zwischen Islam und Islamismus? Was kann ich als Lehrer tun, um Islamismus zu verhindern?

Fachwissenschaftlich fundiert und didaktisch begründet gibt dieses Buch vielfältige Antworten auf diese Fragen. Es gibt umsetzbare Tipps für den Umgang mit radikalisierten Schülerinnen und Schülern und zeigt auf, was toleriert werden kann und was eingegrenzt werden muss.

Ausgehend von der These, dass Islamis-

mus eine Gefährdung für Kinder und Jugendliche ist, werden Handlungsanweisungen zur Abwehr dieser Gefährdung vermittelt, wobei die hier geforderte besondere Lehrer-Schüler-Beziehung als Methode zur Abwehr von Radikalisierungen besonders herausgestellt wird.

Der Umgang mit allen Religionen einer Schule soll so gestaltet werden, dass der dem Schulfrieden dient und auch zu einem friedlichen Zusammenleben nach der Schule beiträgt.

Die Erkenntnis, dass die Gefahren für eine friedliche Gesellschaft nicht von den Religionen, sondern von den Fundamentalisten in allen Religionen ausgeht, zieht sich wie ein Roter Faden durch dieses Buch.

Neben den pädagogischen Handreichungen werden noch eine Fülle von Informationen über Islam und Radikalisierung, über religiös begründeten Nationalismus und Rassismus sowie Antisemitismus vermittelt.

Manfred Schreiner
Lehrbeauftragter für interkulturelle Pädagogik



200 JAHRE NLLV

Kurzbiografie Hans Bender (22. 11. 1912-25. 6. 1988)

In unserem Blick auf die 200 Jahre NLLV veröffentlichen wir in lockerer Folge auch Kurzbiografien der Gestalter des NLLV. Geschichte wird bekanntlich von Menschen gemacht und verantwortet. Aus den Beschreibungen der „Verbandsvita“ unserer Gestalter in der Vergangenheit soll mit human touch unsere Verbandsgeschichte sichtbar werden.

Hans Bender, ein diplomatisch versierter Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, bescheiden im Auftreten und umfassend gebildet, begann und beendete seine Lehrerlaufbahn in Nürnberg. Bereits als junger Lehrer war er Bezirkssportwart und leitete am damaligen Institut für Lehrerbildung (heute vergleichbar einem Lehrbeauftragten in der Lehrerbildung an der Universität) Arbeitskreise zur Methodik des Unterrichts und wurde anerkannter Experte für den Unterricht der Volksschuloberstufe und später zu einem der Väter der Hauptschule in Bayern. Den Umbau der Volksschule zur Grund- und Hauptschule hat er als Vorsitzender des Arbeitskreises Hauptschule beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus ab Anfang der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts entscheidend vorangetrieben.

Mit Beginn des Schuljahres 1966/67 wurde er Gründungsrektor der Hauptschule Hummelstei-

ner Weg und erprobte dort drei Jahre lang die neue Studentafel und die neuen Lehrpläne für die neue Hauptschule in Bayern ab Schuljahr 1969/70.

Im Rückblick betrachtete er diese Schaffensperiode als die „glücklichste seiner Karriere, konnte man doch ohne strenge Vorgaben ausprobieren, was man für richtig hielt und in die Konzeption der neuen Hauptschule einbauen“. 1959 bereits war er Mitautor und Mit-

gestalter des bekannten Erdkundebuchs, „Das ist unsere Erde“, Herausgeber Heinrich Windisch, eines der ersten Schulbücher durchgängig farbig und auch künstlerisch gestaltet. Am 1. Mai 1970 wird Hans Bender zum Schulrat, am 1. Juni 1975 zum Oberschulrat befördert.

Als Nachfolger von Friedrich Trötsch wählte die Mitgliederversammlung des Vereins Lehrerheim, Nürnberg e. V., VLH, Hans Bender 1961 zum 1. Vorsitzenden. Der Verein Lehrerheim, VLH, ist bekanntlich der Eigentümer des Lehrerhauses Weidenkellerstr 6 und war von 1913 bis 1992 Eigentümer des Hotels Deutscher Hof, auch Lehrerheim genannt. 25 Jahre lang blieb er in diesem Amt, das er mit großem wirtschaftlichen Sachverstand und mit liebenswürdiger Hartnäckigkeit und Bescheidenheit führte. Er wollte nie im Scheinwerferlicht stehen, sondern nur der Sache dienen. Sache war für ihn der Erhalt des Hauses Hotel Deutscher Hof und die Bereitstellung der Ressourcen für den NLLV und für den Lehrergesangsverein, LGV, sowie für das

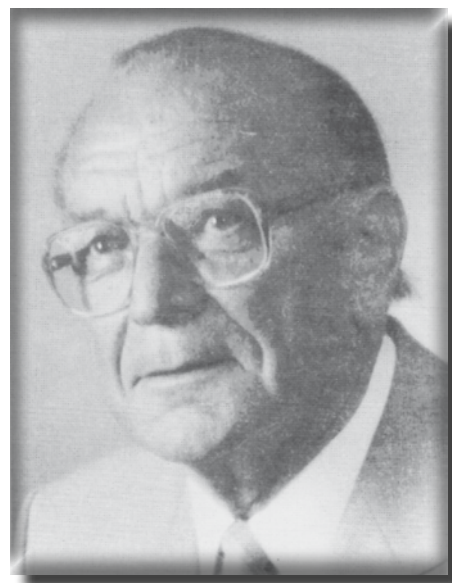


Hotel Deutscher Hof 1978

Archiv VLH, Herbert Klein

Schullandheimwerk, SLW, und für die damals noch existierende Vehiba, Verkehrs- und Wirtschaftshilfe für Beamte, aus den Erlösen des Vereins Lehrerheim über die Verpachtung des Hotels Deutscher Hof.

In seine Amtszeit beim VLH fallen zwei wichtige Entscheidungen, die heute noch sehr positive Auswirkungen haben. Über eine Satzungsänderung gelang es Hans Bender 1973, den Verein Nürnberg e. V. in die Gemeinnüt-



Hans Bender, 1. Vorsitzender des VLH von 1961 bis 1986

Archiv VLH, Herbert Klein

zigkeit zu führen und damit die Existenz des VLH und dessen Vereinsvermögen steuerfrei abzusichern.

Mit der Generalsanierung des Deutschen Hofes zwischen 1975 und 1978, finanziert durch Leihdarlehen, wurde der wirtschaftliche Erfolg des Hotelbetriebs und damit eng verbunden auch das Weiterleben des Vereins Lehrerheim bis 1990 ermöglicht.

Beide Richtung weisende Unternehmungen, die Gemeinnützigkeit und die Leihdarlehen, bildeten die Grundlage dafür, dass in den Neunzigern des letzten Jahrhunderts das heutige Nürnberger Lehrerhaus an der Weidenkellerstraße 6 gekauft werden konnte.

Dieses in optimaler Größe konzipierte und zentral gelegene Haus wurde zudem nach den speziellen Wünschen des Lehrerheims und den Bedürfnissen seiner Lehrervereine im Haus, besonders des NLLV und des LGV (Lehrergesangsverein) umgebaut und eingerichtet.

Seit 1950 war Hans Bender Vorstandssprecher der Baugenossenschaft Falkenheim. Bis zu seinem Tod blieb er im Aufsichtsrat dieser Baugenossenschaft, die unter seiner Führung in der Falkenheimsiedlung im Nürnberger Süden über 500 Häuser errichtete. Eine immense Arbeit, er führte die Verhandlungen über den Ankauf von Bauland, die Vergabe der Grundstücke, die Beschaffung von Baumaterial und rechnete die Arbeitsstunden der Siedler ab. Mit seinem wirtschaftlichen Wagemut konnte er in der Nachkriegszeit einen ganzen Stadtteil errichten, der noch heute bei seinen Bewohnern

beliebt ist und die seinen Spazierweg noch heute liebevoll als Hans-Bender-Weg bezeichnen.

Nach seiner Pensionierung 1977 schuf Hans Bender ein einmaliges Projekt am Bildungszentrum der Stadt Nürnberg: „Arbeitslose Lehrer beschulen arbeitslose ausländische Jugendliche.“ Als Leiter diese Einrichtung sorgte er für eine zweifache Qualifizierung. Arbeitslose Lehrer konnten sich pädagogisch und interkulturell so qualifizieren, dass ihre Chancen, auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu werden, stiegen, die Jugendlichen erwarben Schulabschlüsse und konnten sich entsprechend gerüstet dem Arbeitsmarkt stellen. Über Jahre hinweg war dieses Projekt erfolgreich und alle Beteiligten konnten in sichere Arbeitsplätze überführt werden.

Aus diesem Projekt wurde später der Fachbereich Nachzulohende Schulabschlüsse am Bildungszentrum der Stadt Nürnberg.

Hans Bender, integer und ausgestattet mit Verhandlungsgeschick, konnte als Vorsitzender des Ehrenrats des NLLV sehr oft Kontrahenten versöhnen, kein Wunder, dass er in die



Das Lehrerhaus Weidenkellerstr. 6, mit dem der VLH seit 25 Jahren als Gastgeber die Lehrerorganisationen fördert. Foto: Link

sem Amt von 1955 bis zu seinem Tod immer wieder das Vertrauen der Mitglieder bekam.

Hans Bender wurde zahlreich geehrt:

- 1973 Ehrenmitglied des LGV
- 1980 Bundesverdienstkreuz, Bürgermedaille der Stadt Nürnberg
- 1981 Karl-Heiß-Medaille des BLLV
- 1988 Ehrenmitglied des NLLV und 1985 erster Träger der Andreas-Därr-Medaille der Bezirksverbände Nürnberg und Mittelfranken des BLLV



Manfred Schreiner
Ehrenvorsitzender

Der NLLV ruft seine Mitglieder auf Exponate, Schulmaterial, Schulbücher und dergleichen aus der eigenen Schulgeschichte und Berichte ihrer aktuellen Schulwirklichkeit für die Planungen anlässlich des Jubiläums zur Verfügung zu stellen.

TAG DER VERWALTUNGSANGESTELLTEN

In diesem Jahr luden der BLLV Mittelfranken und der NLLV die Verwaltungsangestellten an die Mittelschule Soldnerstraße in Fürth ein, um sich hier über aktuelle Themen zu informieren, auszutauschen, zu diskutieren und auch Kritikpunkte bei verantwortlichen Stellen anbringen zu können. Knapp 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen das Angebot wahr und kamen am 28.04.2017 nach Fürth.

Nach Begrüßungsworten durch Gerhard Gronauer und die Fachgruppenleiterin des BLLV Mittelfranken, Andrea Hüttinger, informierte Petra Müller (Leiterin der Landesfachgruppe Verwaltungsangestellte im BLLV) unter anderem über die 50 neuen Stellen, die im Bereich der Grund- und Mittelschulen geschaffen werden und darüber, dass in den nächsten Wochen entschieden werde, wie diese Stellen in der Praxis eingesetzt werden. Sie prangerte weiterhin die schlechte Bezahlung der Verwaltungsangestellten an, indem sie sagte, es könne nicht sein, dass „Kolleginnen, die mit Wissen und Können ausgestattet“ seien, „bezahlt werden wie Putzfrauen“. E4 könne nicht hingegenommen werden. Weiterhin

informierte Petra Müller die Anwesenden darüber, dass der bisher gültige Tätigkeitskatalog nun „endgültig beerdigt“ sei und durch die „Eingruppierungshilfe“ abgelöst wird. Auch die hohe Mehrbelastung – insbesondere durch die Einführung von ASV – wurde thematisiert. Anschließend sprach Wolfram Kriegelstein (Leitender Regierungsschuldirektor an der Regierung von Mittelfranken) den Verwaltungsangestellten in seinem Grußwort der Regierung tiefen Dank und Wertschätzung aus. Petra Blendinger informierte daraufhin über die Möglichkeiten des Sabbatmodells und stand den Kolleginnen und Kollegen für Fragen zum Thema Eingruppierung Rede und Antwort. In ihren anerkennenden Worten für die Arbeit der Verwaltungsangestellten machte auch sie ganz deutlich, dass die Bezahlung nicht angemessen sei, für das, was hier vor Ort geleistet werde.



Wolfram Kriegelstein

Im Anschluss an das Plenum konnten

sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem von der Soldnerschule organisierten Mittagessen stärken und sich dann in verschiedenen Workshops – je nach Interessenlage – weiter informieren. Hier reichte das Angebot von einer Einführung in das ASV-Programm über Fragen zu Eingruppierungsgrundsätzen (Referentin Christine Starz) bis hin zur Rückenschule. Auch konnten die Kolleginnen am Nachmittag Einzelberatungstermine bei Frau Blendinger in Anspruch nehmen. Insgesamt eine sehr gewinnbringende Veranstaltung für alle Teilnehmenden.



Christine Starz

Für das Frühjahr 2018 ist der nächste „Tag der Verwaltungsangestellten“ geplant.



Kerstin Grüner



Christine Stockfisch

FG Verwaltungsangestellte im NLLV

ABJ – DIE TEMPERATUREN STEIGEN

Die Junglehrer bleiben cool und aktiv!



Auch in den letzten Monaten war wieder viel los bei den jungen Lehrern in Nürnberg.

Für euch, liebe Freunde vom NLLV, ist vielleicht eines wichtig, vorab zu berichten: Wir heißen nun nicht mehr ABJ – alle Landesbezirke laufen ab sofort unter dem Namen „Junger BLLV“! Unser Logo für Nürnberg seht ihr hier ganz tafrisch.

Es gibt zwar einen neuen Namen, aber alte Ziele und Projekte treiben uns voran.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir unseren diesjährigen „Ref-Check“ zusammen mit dem „Jungen BLLV Mittelfranken“ im Nürnberger Lehrerhaus veranstalten können. Der Termin ist für Samstag, den 08.07.2017, festgelegt und einen Bericht darüber findet ihr dann selbstverständlich in der nächsten NLZ!

Die Kooperation mit Mittelfranken lag uns dabei sehr am Herzen und wir sind froh darüber, dass wir bei dem Team offene Türen einrennen konnten. Die Arbeit mit den jungen Lehrern des mittelfränkischen Bezirks ist sehr freundschaftlich und bietet uns in Zukunft sicherlich noch mehr Raum für Veranstaltungen, Ideen und Projekte.

Am 13.05.2017 konnten wir als Junglehrer an dem großen Event 2017 teilnehmen: Der Landesdelegiertenversammlung (kurz LDV) des „Jungen BLLV“ in Nürnberg. Dort trafen

wir auch gleich einige „unserer“ Mittelfranken wieder.

Viel Zeit zum Reden blieb aber gar nicht, da es daran ging den Junglehrer-Vorstand neu



Von links nach rechts: Ionela Kolb, Kristina Kurz, Anna Landgraf („Junger BLLV Nürnberg“), Lea Mederer, Sebastian Hatib, Patrick Reif („Junger BLLV Mittelfranken“)

zu wählen. Der Wahlvorstand setzte sich dabei zusammen aus Sandra Schäfer, Dimitri Telent und Karin Leibel. Die neuen Vorsitzenden konnten wir im Anschluss gleich noch für ein gemeinsames Foto gewinnen:

In den Vorstand wurden auch Sebastian Hatib und Patrick Reif („Junger BLLV Mittelfranken“) als Beisitzer gewählt. Ionela Kolb kann sich in Zukunft auf ihren Posten als stellvertretende Geschäftsführung freuen. Glückwunsch den Gewählten!

Im Anschluss daran widmete sich die LDV dem Leit Antrag „Mut weiterzudenken“ und den Anträgen aus den Bezirken, über die abgestimmt wurde. Der „Junge BLLV Nürnberg“ setzte sich dabei vor allem für eine Verbesserung der Ausbildung im DaZ-Bereich und fairere Bedingungen im Rahmen der Lehramtsanwärter-Ausbildung (z. B. bei der Besoldung der einzelnen Schularten) ein. Wir freuen uns, dass alle Anträge aus Nürnberg mit großer Mehrheit verabschiedet wurden.



Von links nach rechts: Anna Landgraf, Monika Faltermeier (1. Vorsitzende „Junger BLLV“), Thilo Stangl (3. Vorsitzender), Julia Hanglberger (2. Vorsitzende), Ionela Kolb und Kristina Kurz
Fotos: Ionela Kolb

LITERATURUNTERRICHT

geht auch an der Mittelschule und ist mehr als „fack ju göhte“

Dass Literatur im Deutschunterricht an der Mittelschule durchaus anspruchsvoll sein kann, bewies eine Fortbildungsveranstaltung



an der NLLV-Akademie mit Manfred Scharf, früherer Hauptschullehrer in Nürnberg, zuletzt Dozent am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der FU.

Für die literarische Grundbildung vermittelte Scharf Methoden und Prinzipien zur Verwirklichung folgender Zielstellung in allen Jahrgangsstufen der Mittelschule: Aufbau einer Lesefreude durch anregende Lesestoffe und aktiven Umgang mit Texten, auch mit Literaturbegegnung durch

AV-Medien. Dieses Ziel zu erreichen, vermittelte der Referent ein Reservoir an fachgemäßen Arbeitsweisen und Konzepten zur Umsetzung der Lehrpläne für das Fach Deutsch, ganz konkret, sein Projekt „Mit Kästner und Co durch die Mittelschule.“

Diese Veranstaltung mit wertvollen Tipps für den Schulalltag ist auch besonders als SchiLF zu empfehlen.

Kontakt:
scharfmail@t-online.de



Manfred Schreiner
Ehrenvorsitzender
des NLLV

JUNGLEHRER

Heldenhaftes Sommerfest im Herzen Münchens

Die Jungen Helden des BLLVs luden am 24. Juni zum Sommerfest ein. Die BLLV-Geschäftsstelle am Bavariaring wurde in kurzer Zeit zu einer Wohlfühloase umgewandelt. Das Organisationsteam leistete hervorragende Arbeit, so dass sich „Jung“ und „Alt“ über Altes und Neues unterhalten konnten.



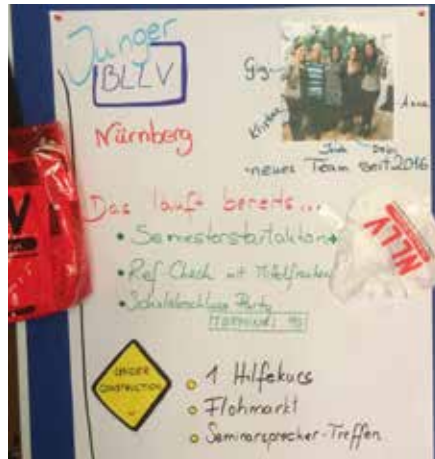
Der Hof der BLLV Geschäftsstelle wurde zur Oase.

Simone Fleischmann, unsere Präsidentin, bedankte sich herzlichst beim alten Team und wünschte in gleichem Zug den neuen Junglehrern im BLLV Mut etwas Neues zu wagen. Sie nutzte die Gelegenheit, um erneut zu unterstreichen, wie sehr sie hinter dem Leitantrag des „Jungen BLLV“ steht.

Der neue „Junger BLLV“ Vorstand überraschte mit einer wenig traditionellen Begrüßung. Man merkte ihnen sofort ihre Frische, ihre Kompetenz und last but not least ihr künstlerisches Geschick an. In ihrem Rollenspiel ging es um die Schule von Morgen, Digitalisierung und auch um Lehrgesundheit.

Junglehrer aus Bayern nutzten die Kulisse um ihre Arbeit vorzustellen. Auch das jüngste Junglehrerteam Bayerns stellte die bald einjährige Arbeit vor.

Alle Anwesenden, ob Präsidentin oder Beisitzer, Schürhätin oder Studentin etc. waren sich schnell einig, dass das Sommerfest der Junglehrer im BLLV ab sofort ein Muss wird.



Die Nürnberger stellen ihre einjährige Arbeit vor.

Auf dem Heimweg postete Simone noch ganz schnell: „Danke Junger BLLV: ein geniales Fest mit tollen jungen BLLVlern. Das macht Lust, macht uns stolz und gibt uns Mut:



Vorstand „Junger BLLV“ bei der Begrüßung

wie euer Leitantrag“. Sie fügte Likes hinzu. Ob das ihr „Ok“ ist für die Digitalisierung, die vom neuen Vorstand der Junglehrer im BLLV, zu Beginn des Festes erwähnt wurde?! Wer weiß?! Wir lassen uns auf alle Fälle überraschen und freuen uns auf das nächste Sommerfest. „Karten“ gibt es im Vorverkauf beim den neuesten Junglehrern im BLLV.

Ionela Kolb
Junger BLLV – NLLV



Der alte Junger-BLLV-Vorstand, Vizepräsident, Special Guest, Präsidentin, der neue Junger-BLLV-Vorstand



Das hilft weiter: Infos aus dem Netz für Fachlehrer

- www.kleiner-kalender.de
- www.stmelf.bayern.de/berufsbildung/berufe_hauswirtschaft/ (Broschüre „Entdecke, wie gut du bist“ – HW Berufe)
- <https://vimeo.com/194043106> (Film „Entdecke wie gut du bist“ Elisabeth Braun/Azubi HW)
- www.forum-waschen.de (Regeln zum Abwaschen)
- www.daz.schule.at (vielerlei Bilder, Begriffe ...)
- www.spieleinderschule.org (Kartenspiele selbst herstellen)
- www.edugroup.at (Österreichische Plattform für Ü-Klassenmaterial)
- www.kids.web (für Buchstabenvorlagen)
- [pinterest.com](https://www.pinterest.com) (neue Basteltrends als App)
- www.handmadekultur.de (Papierprojekte)

Programm September

Di. 12. Sept. Pensionistennachmittag

Thema: Eine Fahrt mit dem Glacier-Express

Di. 19. Sept. Besuch der Landesausstellung in Coburg,
(s. Programm u.)

*Im Oktober beginnt wieder unser
beliebter Gedächtnistrainingskurs.
Wir haben noch einige Plätze frei
für interessierte Teilnehmer.*

Programm Oktober

Do. 05. Okt. Gedächtnistraining (Beginn), 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr im K1

Di. 10. Okt. Pensionistennachmittag, Die Polizei gibt Verhaltenstipps für Senioren,
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Saal

Do. 12. Okt. Gedächtnistraining

Do. 12. Okt. Schafkopfen, 16.00 Uhr im K1

Do. 19. Okt. Gedächtnistraining

Di. 24. Okt. bis Do. 26. Okt. Mehrtagesfahrt nach Innsbruck, (siehe Ausschreibung)

Do. 26. Okt. Gedächtnistraining

Do. 26. Okt. Schafkopfen

Programm November

Do. 09. Nov. Gedächtnistraining, 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr im K1

Do. 09. Nov. Schafkopfen, 16.00 Uhr im K1

Di. 14. Nov. Pensionistennachmittag, Erich Hübel liest aus seinem neuen Buch
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Saal

Do. 16. Nov. Gedächtnistraining

Di. 21. Nov. Werksbesichtigung von Franken Brunnen mit einer Unternehmung
in der Nähe (genaues Programm folgt noch)

Do. 23. Nov. Gedächtnistraining

Do. 23. Nov. Schafkopfen

Do. 30. Nov. Gedächtnistraining

Dienstag, 19. September

Fahrt nach Coburg

**Bayerische Landesausstellung
Ritter – Bauern – Lutheraner**

07.45 Uhr Treffen am Südausgang/Nelson-
Mandela-Platz

08.00 Uhr Abfahrt

10.00 Uhr 1. Führung Veste Coburg

10.15 Uhr 2. Führung Veste Coburg

12.30 Uhr Mittagessen im Brauhaus zu Coburg

15.00 Uhr Führung Schloss Rosenau

16.00 Uhr Heimfahrt (evtl. Besuch eines Cafés)

Kosten: 35 Euro



**Anmeldungen für alle
Unternehmungen und
Fahrten bei Rosi Gegner**



Telefon: 0911/50 31 21 o.

E-Mail: rosiegner@t-online.de.

*Aktiv dabei: Ob
am Klavier bei monatlichen Pensioni-
stentreffen oder zum
regelmäßigen Aus-
tausch mit der Vor-
sitzenden: Ebn-
vorsitzende Margit
Heidecker ist dabei*



Mehrtagesfahrt nach Innsbruck

24. Oktober bis 26. Oktober

Unsere „große“ Fahrt geht heuer an einem Dienstag nach Innsbruck. Dort werden wir zweimal im zentral gelegenen Hotel „Grauer Bär“ übernachten (2 Minuten vom Goldenen Dachl entfernt) Auf der Hinfahrt machen wir in **Mittenwald** Station, wo wir nach dem Mittagessen noch eine **Ortsführung** machen werden. Der Weg nach Innsbruck ist danach nicht



mehr weit. Am Mittwoch stehen eine **Stadt-
führung in Innsbruck** und eine **Besichti-
gung der Berg Isel Sprungschanze** auf dem Plan. Donnerstag führt uns unser Heimweg noch über **Kochel (Führung im Franz Marc Museum)** und **Benediktbeuern** (Mittages-
sen im Klosterbräustüberl).

**Die Kosten betragen im DZ 245 Euro und
im EZ 309 Euro**

Im Preis enthalten sind Bus/Hotelüber-
nachtung mit Frühstück/alle Eintritte und
Führungsgebühren incl. Trinkgelder

Eine ausführliche Beschreibung mit ge-
nauen Zeiten wird nochmals über Mail ver-
schickt. Auf Wunsch kann ich diese auch ger-
ne auf dem Postweg versenden.

BESUCH „AUF DEN KELLERN“

Man weiß ja, dass die „Un“-Ruheständler des NLLV ihrer Zeit immer weit voraus sind. Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass sie einen Ausflug „auf die Keller“ schon einen Monat vor dem bekannten Forchheimer Anafest machten, und dabei den „Kellerwald“ mit seinen 24 Schankstätten in Augenschein nahmen, in einem der alten Bierlagerkeller aus kühl-schranklosen Zeiten herumkrochen und natürlich – zumindest die meisten – eines der Biere auch testeten.

Voran gegangen war eine Stadtführung im alten, sehenswerten Forchheim selbst, wo sich zwei Führer erfolgreich bemühten uns mit Fakten und Geschichten ihre Stadt näher zu bringen. Dass wir dabei im Lauf des Rundgangs erst die Schirme, dann auch die Jacken in Rucksäcken und Taschen verstauen konnten, war ein angenehmer Randeffect.

Und natürlich gehört zu einem Pensionistenausflug das abschließende Kaffeetrinken, diesmal auf einer großen Terrasse in Pinzberg mit herrlichem Ausblick in die Fränkische Schweiz.

Erich Hübel



Stadtführung in zwei Gruppen



Heute gibt es dort weniger Bier, aber mehr Touristen.



oben: 24 alte Bierkeller sind weltweit einmalig

links: Was „Kaiserpfalz“ genannt wird, ist eigentlich ein Fürstbischöfliches Schloss.



Jacken und Schirme waren nur am Anfang nötig ...



... später wurden sie in den Taschen verstaut.



Kaffee am Ende – anders geht es nicht!

„UNSER“ PRECHTL IN AMBERG

Viele Nürnberger würden ja gern den 2003 verstorbenen Maler Mathias Michael Prechtl als einheimischen Künstler sehen. Tatsäch-



Bilder von „unserem“ Prechtl muss man in Amberg aufsuchen.

lich aber hat er – sicher auch wegen des Ärgers um seine Entwürfe für den Rathaussaal – seinen Nachlass seiner Geburtsstadt Amberg vermacht, wo eine große Ausstellung im Stadtmuseum viele seiner Werke zeigt: die Anfänge mit Anlehnung an große Vorbilder, das graphische Werk, Keramiken, Gemälde, Buchillustrationen und Plakatentwürfe. Grund genug, dass sich



Ein schattiger Wirtshausgarten ist immer schön.

die „Un“-Ruheständler zu ihrem Maiausflug in die oberpfälzische Stadt aufmachen und in zwei Gruppen durch die Ausstellung führen ließen.

Nach dem Mittagessen im schattigen Hof des „Schlodererbräu“ ließen sie sich, wieder in zwei Gruppen, auch die einstmals reiche



Die „Wallfabrer“ – das Café ist gegenüber!

Fotos: H. Billing)



Aufbruch vom Marktplatz mit seinem prächtigen Rathaus.

Stadt mit ihrer wechselvollen Vergangenheit zeigen und erläutern. Eine (Bus-)„Wallfahrt“ (mit Kaffee trinken) auf den Mariahilfberg rundete den Tag ab.

Erich Hübel

NLLV lädt ein
Zukunft-Bilden.

Schuljahresabschluss

Party

for teachers and friends

AFTER WORK **20. Juli 2017**

Donnerstag

Freigetränk sichern u. anmelden:
www.facebook.com/nllv.de
Beginn 18.00 Uhr

TERMINAL90
eating . drinking . lounging

POWERPOINT VERHINDERT POWER

Der Schreckensruf zu meiner Kindheit und Jugend lautete: „Und jetzt zeigen wir euch noch unsere Urlaubsdias.“

Jeder wusste, jetzt kommt ein stinklangweiliger von mäßigem Geist bestimmter Vortrag über Italien, Spanien, Jugoslawien oder Österreich, untermalt von Bildmotiven, die fast nie typisch für das Urlaubsland waren, aber viel, wenn nicht alles, über den Geist des Urlaubers verrieten. Beliebte Motive waren immer der Besuch in der Eisdiele, ein Buffet mit Meeresfrüchten und am Schluss der obligatorische Sonnenuntergang am Meer oder im Gebirge.

Bei aller Kritik, manchmal waren auch gute Bilder darunter, es gab auch Halbprofis, die mit charakteristischen Motiven und netten Gags ihr Publikum unterhielten.

Wäre damals allerdings einer auf die Idee gekommen, Texte auf Dias abzubilden und dem Publikum vorzulesen, hätte man ihn für verrückt erklärt, zumindest hätte man ihm gesagt, dass er nicht vorlesen muss, weil das Publikum nicht aus Analphabeten besteht und man hätte gefragt, was das Ganze überhaupt soll, es genüge doch, wenn einer sagt, was er sagen will. Allerdings, damals wie heute kommt es darauf an, wie es gesagt wird. Der gute Redner nimmt Harfe oder Schleuder, mo-

tiviert mit Emotionen, Anekdoten, Feuer und Leidenschaft, Witz und Geistesgegenwart, ist schlagfertig bei Zwischenrufern und voller Humor auch bei trockener Materie.

Heute zeigt man natürlich keine Dias mehr, sondern verwendet die PowerPoint-Präsentation ohne zu merken, dass man hier hinter das Niveau des alten Diavortrags zurücktritt. Beim Diavortrag waren ja noch Originale abgebildet, PowerPoint ist total virtuell und wo kein Leben ist, kommt Langeweile auf, schaltet der Zuhörer ab. Wo kein Mensch im Mittelpunkt steht, ist bestenfalls ein Funktionär hinter der Technik versteckt. So entsteht beim Publikum weder Zustimmung noch Empörung, weder Diskussionsbedarf noch Anerkennung, sondern nur Blutleere im Gehirn. Noch mehr Blutleere entsteht, wenn, was ja fast die Regel ist, Folien gezeigt werden, die aufgrund ihrer Schriftgröße kein Mensch lesen und aufgrund ihrer Informationsdichte und Vielzahl kein Mensch verdauen kann.

Natürlich wird es mal nötig sein, einen Sachverhalt zu veranschaulichen. Dafür kann man wahlweise Tafel, Flipchart, Arbeitsblatt oder auch PowerPoint verwenden. Optische Veranschaulichung ist aber nur dann sinnvoll, wenn man etwas mit Worten nicht ausdrücken

kann, z.B. ein Verlaufsdiagramm oder eine Statistik. Aber auch hier ist Vorsicht geboten und man darf nicht glauben, dass das Publikum solche Darstellungen immer begreift und behält.

Da will z.B. ein Stadtplaner erklären, dass man Schulsprengel so schneiden müsse, dass auch jüngere Kinder den Schulweg zu Fuß bewältigen können. Er zeigt eine PowerPoint-Präsentation mit Begriffen wie zumutbare Entfernung, Kostenfreiheit des Schulweges, Schulwegsicherheit und Interdependenz zwischen Lebensalter und Schulweglänge, zeigt Stadtpläne mit markierten Sprengelgrenzen und verwirrt die Zuhörerschaft mit Gesetzestexten, die er von der PowerPoint-Folie abliest.

Hätte er nur gesagt: „Kurze Beine, kurze Wege“, hätte jeder ein Leben lang begriffen, was gemeint ist.

Wie doof die PowerPoint-Freaks sind, zeigt die heute übliche Schlussfolie „Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit“. Dass man dies nicht mehr selber sagt, sondern per Folie an die Wand wirft, grenzt schon an Unhöflichkeit.



Manfred Schreiner
Ehrenvorsitzender des NLLV

KÖSTLICHES AUS DER NLLV-AKADEMIE



nissen, die nicht nur gesund sind, sondern auch ein ganz besonderer Augenschmaus. Besonders empfehlenswert!

Sandra Schäfer



Dauerrenner im Akademie Programm ist das Thema Lehrgesundheit. Besonders gefragt ist Gabriela Wagener-Kleins Kräuterwanderung mit wunderbaren Ergeb-

DIGITALE EVOLUTION

Vom Handy versklavt, von E-Mails getrieben?

Am 26. April war Anitra Egger zu Gast beim NLLV und diesmal nicht in der Weidenkellerstraße, sondern im PARKS. Mit ihrem Bühnenprogramm „Vom Handy versklavt, von E-Mails getrieben?“ stellte sie ihre Gedanken

küssen verbracht. Die Frage, die sich deshalb stellt, ist: Wie verbringe ich meine Lebens- und Arbeitszeit?

Die digitale Revolution ist vorbei. Es gibt die Technikriesen als Gewinner und den Homo Sapiens als Verlierer, der entgegen seiner Natur zum Homo digitalis mutiert ist. Die Digitalisierung ging so schnell vor sich, dass ein kritischer und reflektierter Umgang mit der digitalen Evolution nötig wird, um wieder Eigenständigkeit und Lebenszeit zu erlangen. Drei Fragen zum Nachdenken:

- Wie oft haben Sie heute schon geküsst? Das schließt alle Lebewesen mit einem Blutkreislauf ein.
 - Wie viele E-Mails haben sie heute schon gelöscht?
 - Wären sie heute schon online? Das schließt auch Whats app, Facebook und E-Mails mit ein.
- Das erschreckende Fazit von Anitra Egger ist, dass die meisten Menschen nicht geküsst aber bereits Mails gelöscht haben. Deshalb hier Ihre Tipps, um sich wieder mehr Lebenszeit



Fotos: Rieck

zurückzuholen und die Arbeitszeit effektiver nutzen zu können.

Der Inhalt ihrer Bühnenshow lässt sich nur schwer zusammenfassen, deshalb sei an dieser Stelle auf die Homepage verwiesen: www.anitra-egger.com

Stefanie Alberter



zur digitalen Evolution vor. Allein ihre Vita ist bereits sehr spannend zu lesen. Sie war unter anderem Todesanzeigenexterin in Buenos Aires, Journalismus-Stipendiatin in Passau, Startup-Managerin und „Powerfrau des Jahres“ in Wien. Ihre Erfahrungen lässt sie in Ihr Bühnenprogramm einfließen und schafft es so, auf anschauliche und ironische Weise zum Nachdenken anzuregen.

Ein 75 Jahre alter Mensch hat von seiner Lebenszeit 23 Jahre verschlafen, 8 Jahre mit dem Handy, 6 Jahre im Internet, 8 Monate mit dem Löschen von Emails und nur 14 Tage mit



WILHELM EBERT VERSTORBEN

Der BLLV trauert um Ehrenpräsidenten

Präsidentin Simone Fleischmann: „Ebert war einer der markantesten Bildungspolitiker Bayerns im 20. Jahrhundert.“

Am 28. Juni 2017 verstarb Ehrenpräsident Dr. h.c. Wilhelm Ebert im Alter von 94 Jahren. „Wir trauern um Wilhelm Ebert, der den BLLV von 1955 bis 1963 und von 1967 bis 1984 als Präsident führte. Wir verneigen uns vor einem der markantesten Bildungspolitiker Bayerns im 20. Jahrhundert und einer der profiliertesten Personen der Lehrerbewegung in Deutschland und weltweit.“ Mit diesen Worten würdigte die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Simone Fleischmann, den Verstorbenen. „Wir gedenken eines großen Demokraten und Humanisten, dessen Handeln von der Überzeugung geleitet war, dass Bildung ein Menschenrecht ist und dass unsere Demokratie nur auf der Grundlage von Bildung funktionieren kann. Wir verlieren einen außergewöhnlichen Menschen und großen Freund.“

In der Nachkriegszeit trieb Wilhelm Ebert maßgeblich die Akademisierung der Lehrerbildung in Bayern voran ebenso wie die Überwindung der konfessionellen Teilung der Volksschulen in Bayern. Ihm fällt das Verdienst zu, die Verbesserung des Status und des Ansehens der Volksschullehrer über Jahrzehnte erfolgreich vorangetrieben zu haben. Er wirkte über Jahrzehnte auf internationaler Ebene an führender Stelle der Lehrerbewegung; Höhepunkt war die Präsidentschaft im Weltlehrerverband von 1974 bis 1978. Er war von 1979 bis 1994 Vorsitzender des Dachverbandes des BLLV Verband Bildung und Erziehung (VBE). In den Jahren nach der Wiedervereinigung hatte er sich gemeinsam mit Dr. h.c. Albin Dannhäuser mit größter Kraft für den Aufbau unabhängiger Lehrerverorganisationen in den neuen

Bundesländern eingesetzt. Bis in die letzten Tage verfolgte er die Bildungspolitik mit großer Aufmerksamkeit.

Daten aus dem Leben Wilhelm Eberts

Wilhelm Ebert wurde am 6. Mai 1923 in Fleißen im Egerland geboren. Er besuchte in Fleißen die Volks- und Bürgerschule, später die Oberrealschule und die Lehrerbildungsanstalt in Eger. 1942 legte er die erste Lehramtsprüfung ab.

Im 2. Weltkrieg war er Flieger, dann Infanterieoffizier. 1945 bis 1947 verbrachte er in französischer Kriegsgefangenschaft.

1947 trat Ebert in den bayerischen Schuldienst ein, im selben Jahr heiratete er.

Die Geringschätzung seines Berufsstandes durch Amtsautoritäten, Politiker und Kirchenvertreter veranlasste ihn, sich öffentlich zu engagieren.

1948 bis 1952 war er erster Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Junglehrer (ABJ).

1953 bis 1955 leitete er die Schulpolitische Hauptstelle des BLLV.

Von 1955 bis 1962 und von 1967 bis 1984 war er Präsident des BLLV, 1958 bis 1972 ständiger Vertreter des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP) und bei der UNESCO in Paris, ab 1972 Vorstandsmitglied, von 1975 bis 1978 Präsident dieser „World Confederation of Organizations of the Teaching Profession“.

1979 bis 1993 Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) und Vorsitzender des Fernsehschusses im Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks.

Seit 1984 Ehrenpräsident des BLLV; im gleichen Jahr erhielt Ebert den Bundesverdienstorden 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, 1993 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepu-



blik Deutschland, im selben Jahr den Wilhelm-Hoegner-Preis der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag.

Seit 1996 war Ebert Ehrenmitglied beim Verband Bildung und Erziehung (VBE).

Ebert bekleidete zahlreiche Ehrenämter und erhielt viele internationale Auszeichnungen: 1968 wurde er Ehrendoktor der University of the Pacific (Kalifornien). Die Würde eines „Fellow of the Educational Institute of Scotland“ wurde ihm in Edingburgh 1976 verliehen.

Im November 2008 wurde er mit dem Waldemar-von-Knoeringen-Preis ausgezeichnet; die Georg-von-Vollmar-Akademie ehrte ihn damit für sein „Engagement als beständiger Streiter für Bildung und Demokratie“.

Viele seiner Publikationen erschienen in verschiedenen Sprachen. Zuletzt trat er mit dem zweibändigen Werk „Mein Leben für eine pädagogische Schule“ in Erscheinung.

Mehr unter <http://www.bllv.de/Ebert-94-Geburtstag.12862.0.html>

**BLLV-PM v. 29.6.2017
pressereferat@bllv.de**

Veranstaltungstermine • Veranstaltungstermine • Veranstaltungstermine

Do. 21.09.17 14:00 Uhr: „**Was bringt das neue Schuljahr**“

Di. 24.10.17, 17:00 Uhr: **NLLV-Lesung** von Erich Hübel: „Was der Geier, ob des schdimmd!“

Do. 09.11.17, 14.00 Uhr: **Fortbildung Kompetenzorientierte Leistungserhebung**

Fr. 24.11.2017 von 8:00-18:00 Uhr u. Sa. 25.11.2017, 8:00-12:00 Uhr: „**Pack ma´s**“

Di. 30.01.2018 um 14:00 Uhr: **Pensionsplanung – Was ich unbedingt wissen muss!**

Frühjahr 2018: **NLLV-Nachwuchsschulung**



Neue Themen erfordern neue Lösungen- manchmal jedoch, sind die Lösungen schon da. Das Problem mit der Sicherung der Roller stellt sich häufiger, auch an unseren Nürnberger Schulen. Wir fanden diese Lösung an einer Schule Klasse.

FARBENREICH

Ausstellung von Holger H. Pflaum

Mit jeder Ausstellung verändert sich die Atmosphäre in der 3. Etage unseres Lehrerhauses. Seit dem 4. April werden die Besucher von leuchtenden Farbkontrasten empfangen und ein unendliches Reich der Farben versprüht Freude und Aktivität. Freue dich an der Farbe und freue dich am Leben. Genau das ist der Wunsch des Künstlers Holger Pflaum, den Betrachter einzubeziehen, ihn Teil des Ganzen werden zu lassen. Hier wird dann der Maler Teil der provozierten Interaktivität zwischen Betrachter und Werk. Selbst in seinen gegenständlichen Werken verfolgt Pflaum den Grundsatz von Spannung und Reiz, um den Betrachter zur Interaktion zu bewegen. Die großformatigen Bilder lassen sich nicht nur sehr gut mit Begriffen wie dynamisch, abstrakt, spannend oder reizvoll charakterisieren, sondern auch mit FARBENREICH. Alle Arbeiten, die in der Galerie im Lehrerhaus gezeigt werden, sind ausschließlich neue Werke von Holger Pflaum, die bei uns das erste Mal zu sehen sind.

Mit einem berausenden Farbklang wurde die Vernissage mit dem Kanon „Musica, die ganz liebliche Kunst“ eröffnet. Unter Leitungen der Musikpädagogin Gabriele Firsching malte der große gemischte Chor

mit leisen und auch wiederum kräftigen Tönen Klangbilder aus klassischen aber auch humorvollen und modernen Liedern auf, die bei den zahlreichen Zuhörern Gänsehautgefühle hervorbrachten: „Mein kleiner, grüner Kaktus“, „Over the rainbow“, „What a wonderful world“

Der Künstler, Jahrgang 1948, erblickte in Dessau das Licht der Welt und fand bereits als Kind in Kipfenberg eine neue Heimat. Ein Freund der Familie begeisterte den jungen Mann für die Malerei und bereits 1966 – im Alter von 18 Jahren – wurde er Schüler des bekannten Kipfenberger Malers C. O. Müller, der für längere Zeit das Schaffen Holger Pflaums prägte.

Viele Jahre war Holger Pflaum als Kunst-erzieher tätig, besuchte verschiedene Kurse an der Akademie der Bildenden Künste in Nürn-

Galerie im Lehrerhaus

Lehrerinnen und Lehrer stellen in regelmäßigem Wechsel ihre Kunstwerke aus.



Farbenreich

Holger Pflaum

Wir laden herzlich ein zur

Finissage
6. Oktober 2017 um 15 Uhr

Gespräch mit
Professor Günther Köppel
über ein ausgewähltes Bild

Verein Lehrerheim e.V.
Weidenkellerstr. 6, 90443 Nürnberg
Zugang über den Hof - 3. Stock

Öffnungszeiten: Montags 14 bis 16 Uhr
oder nach Vereinbarung (galerieimlehrerhaus@gmx.de)
nicht in den Schullerferien

berg und zeigte seine Arbeiten in mehreren Ausstellungen. Später folgte die Restaurierung des Flurerturms in Beilngries, wo er auch seine eigene Galerie eröffnete, in der er wiederum für zahlreiche – vorwiegend junge – Künstler Ausstellungen organisierte. Zudem wurde er in dieser Zeit zum Vorsitzenden des Kulturvereins Kipfenberg berufen. Verschiedenste Studienreisen ließen ihn seine eigenen Stilformen und eine neue Farbigkeit seiner Bilder, sowie die für ihn typische Rhythmisierung der Ölgemälde finden.

Wir laden Sie herzlich ein zu unserer Finissage am 06.10.2017 um 15 Uhr, bei der Prof. Köppel von der Universität Eichstätt Sie professionell und engagiert in die Farbenwelt des Künstlers entführen wird.

Diese Ausstellung können sie noch bis zum 07. Oktober montags von 14-16 Uhr und während aller Veranstaltungen im Lehrerhaus besuchen.

Christel Reichstein

Galerie im Lehrerhaus

Lehrerinnen und Lehrer stellen in regelmäßigem Wechsel ihre Kunstwerke aus.



Wir laden herzlich ein zur

Vernissage
24.10.2017 um 17 Uhr

„Umbrüche“

Barbara Herbeck
Laudator: Professor Jörg Bachhofer

Erich Hübel
liest aus seinem 3. Buch
„Wass der Geier, ob des schdimmd!“

Verein Lehrerheim e.V.
Weidenkellerstr. 6, 90443 Nürnberg
Zugang über den Hof - 3. Stock

Öffnungszeiten: Montags 14 bis 16 Uhr
oder nach Vereinbarung (galerieimlehrerhaus@gmx.de)
nicht in den Schullerferien



**Der NLLV gedenkt
seiner verstorbenen Mitglieder**

✠ Gisela Kostka
Johannes Anderle

Die „**NÜRNBERGER LEHRERZEITUNG**“
erscheint fünfmal im Jahr.

Inhaber, Verleger u. Herausgeber:
Nürnberger Lehrer- und Lehrerinnenverein e.V.
(NLLV) Bezirksverband im BLLV
I. Vorsitzende: Sandra Schäfer.

Redaktionsleitung: Katrin Link
E-mail: nlz@nllv.de

Alle: Weidenkellerstr. 6; 90443 Nürnberg.
NLZ online: www.nllv.de
Die NLZ wird allen Mitgliedern kostenlos
zugestellt.

*Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die
Meinung des Verfassers wieder.*

NLLV, Weidenkellerstr. 6, 90443 Nürnberg, PVst, Entgelt bezahlt, DPAG, ZKZ 10838

HERBSTBALL 2017

Die Bezirksverbände Nürnberg NLLV und Mittelfranken laden
Sie und Ihre Bekannten recht herzlich zum diesjährigen Herbstball ein.

Freitag, 10. November 2017 • 20.00-01.00 Uhr
Saalöffnung: 19.00 Uhr

Hotel „Arvena-Park“ am Frankencenter • Görlitzer Str. 51, Nürnberg – Parkplätze vorhanden
Es spielt die Tanz- und Showband „ANDORRAS“.
Der Eintritt ist frei.

Kartenbestellungen mit frankiertem Rückkuvert an: NLLV-Geschäftsstelle
Kennwort: Herbstball
Weidenkellerstr. 6
90443 Nürnberg

Hinweis: Kartenvergabe nach Reihenfolge des Eingangs, solange der Vorrat reicht. Versand ab September.

Wir gratulieren zu einem runden Geburtstag ...

... im Juli 2017

Gertraud Sullivan, Elke Fürst, Ursula Schibat-Ulay, Heidi Hacker, Elisabeth Barth, Ditmar Heinl, Klaus Exner, Ingrid Krause, Marion Fellenzer, Inge Dietrich, Jürgen Niedermeier, Hans-Georg Kuntke, Rainer Schultheiß, Günter Löbermann, Gabriele Loebenberger, Anita Wittek, Margit Wunschel, Susanne Telser, Christiane Kohlhof, Simone Richter, Alexandra Mair-Bardouil, Astrid Liebler

... im August 2017

Jutta Wächter, Uta Antpöhler, Angelika Ostwald, Christiane Lehrer-Schilbach, Elisabeth Malz, Werner Kemethmüller, Inge Waffenschmidt, Manica Serbinek, Dr. Dieter Poschardt, Hilke Pralle, Veit Stöbel, Anna Straßer, Maria Bräsick, Bernd Heinicke, Richard Schuler, Elfriede Schaller, Celia Schnackig-Rößeler, Martina Fügl, Barbara Weigel

... im September 2017

Bettina Sonnewald, Elke Kontoangelos, Adelheid Dill-Werner, Irmtraud Griener,

Barbara Gruber-Agathaggelides, Friedrich-Wilhelm Krachenfels, Gertraud Hruby, Ingeborg Otto, Irmgard Zimmerer, Winfried Fischermeier, Waltraud Rittsteiger, Mathias Hill, Hansjörg Pantle, Anneliese Langenberg, Lutz-Werner Hamann, Heidrun Sperl-Fuchs, Rita Schneider, Elisabeth Duus, Werner Hübner, Ute Neuerer, Gudula Ostrop-Lang, Sabine Drexler-Czerny, Kerstin Klein, Virginia Eberhardt

... im Oktober 2017

Inge Schönmeier-Dorn, Brigitte Geisendorfer, Gudrun Naber, Rainer Pohlenk, Reiner Schmid, Brigitte Saffer, Sylvia Walter, Friederike Windt, Brigitte Faltermeier, Christa Henn, Heidelore Merkel, Ingrid Neumeyer, Gerda Weber, Regina Hoffmann, Siegmund-Joachim Besocke, Gerda Schedel, Roland Stangl, Wolfgang Hillitzer, Mechtild Dierks, Helene Buchner, Gudrun Rüttinger, Karin Köppendörfer, Mary Kern, Angela Mrusek, Kerstin Strömsdörfer-Kraus, Andrea Wölfel



Das Schullandheimwerk Mittelfranken e.V.
sucht eine*n **Mitarbeiter*in**

für die inhaltliche und organisatorische Begleitung
unserer **pädagogischen Projekte:**

- Mehrwert Demokratie
- Verkehrserziehung
- MINT
- FugS (Fit und gesund im Schullandheim)

auf 450-Euro-Basis.

Kontakt: mail@schullandheimwerk-mittelfranken.de

Tel: 0911 / 23 55 55 35

Bitte beachten:
Redaktionsschluss für die nächste NLZ,
Nr. 4/17, ist der 4. Oktober!

**Wunderbare Sommertage
wünscht Ihnen Ihre NLZ!**